№ 302. 1831.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 28. December.

Inland.

Berlin den 24. December. Seine Majestät der König haben dem vormaligen Advokat-Anwald beim Rheinischen Revisions- und Cassationshofe, nachmaligen Ober-Landesgerichts-Rath, Reinhardt, zum Geheimen Justizrath und Mitarbeiter in dem gedachten Gerichtshofe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammergerichts-Assessor von Ingersleben, zum Rath bei dem Landgerichte zu Bromberg zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Polizei-Commissarius Horn zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) und

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert sind von Köln hier eingetroffen.

Der Herzogl. Sachsen-Meiningensche Kammerherr und Wirkliche Geheime Legations-Rath, von Cruicksbank-Bauchory, ist von Meiningen hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 15. Dezbr. Was ist, fragt der Temps, aus den Protokollen, den Drohungen, den Ultimatums, der so schnell nach dem Texel gesandten Englischen Flotte geworden? Man spricht nicht mehr davon; der König Wilhelm behält, was er hat; die Kriegsrüstungen dauern in Holland fort; die Drohungen bleiben dieselben, der Winter allein sichert Belgien; das Heer organisirt sich daselbst langsam; es fehlt an Geld, woran Holland im Gegentheil Ueberfluß hat. Man mag immer wiederholen: die Belgische Sache ist beendigt; sie ist im Grunde nur aufgeschoben. Alles zusammen genommen, hat die Konferenz kein Resultat erlangt.

Es scheint beschlossen zu seyn, sagt der Temps, daß Frankreich entwaffnet und 100,000 Mann in ihre Heimath entläßt, so zwar, daß die Armee nach und nach auf ihren Friedensfuß zu 240,000 Mann kommt. Es ist dieß in der That ein großes Mittel, Ersparungen zu machen.

Der Courrier hat die Nachricht, daß man sich mit einem Feldzugsplan auf der Afrikanischen Küste beschäftige, daß der Kronprinz am Feldzug selbst Antheil zu nehmen gedenke und man die Absicht habe, den ganzen Küstenstrich von Oran bis Konstantine der Französischen Herrschaft zu unterwerfen.

Die Generale Romarino, Langermann und Sznayde sind gestern hier eingetroffen.

Das von der Gazette des Tribunaux ausgegangene Gerücht von der Verhaftung eines mit einem Priesterrocke bekleideten Menschen, der aller Wahrscheinlichkeit nach dem Könige habe nach dem Leben trachten wollen, wird jetzt allgemein für eine Fabel erklärt.

Großbritannien.

London den 13. December. Der Courier widerlegt die Behauptung, daß ein Vorschlag wegen

„eines Handels-Vertrages zwischen England und Frankreich gemacht worden sei; doch, fügt er hinzu, seyen Unterhandlungen wegen Erleichterung der gegenseitigen Handels-Verbindungen im Gange gewesen.

Dom Pedro und seine Agenten haben 20,000 Mann auf verschiedenen Punkten zur Expedition gegen Lissabon gesammelt, wohin dieselbe unverzüglich segeln soll. Das Regierungs-Dampfboot „Lord Blainey" segelte am Freitage mit 300 Rekruten für Dom Pedro von Liverpool nach Belle-Isle. Die Streitkräfte der Portugiesischen konstitutionellen Partei werden folgendermaßen angegeben: Landtruppen auf Tereeira und den übrigen Azorischen Inseln, 6000 disciplinirte, 2000 Rekruten, 2000 Fremde; die Marine besteht aus 1 Korvette von 26 Kanonen aus Rio-Janeiro, 1 Brigg von 18, 1 Schooner von 12 und 1 dergl. mit 1 Travers-Kanone. Das übrige Geschwader besteht aus 1 Fregatte von 54 Kanonen, 1 dergl. von 44 und 1 von 36, 1 Korvette von 18, 1 Schooner von 6, und 3 Dampfböten mit 4 Monat Proviant, vom 1. Januar an, und 5000 Uniformen nebst 2 Monat Proviant für die Landtruppen. Ein Englischer General soll die Truppen befehligen; die Flotte soll Lissabon und Oporto blokiren.

Niederlande.

Aus dem Haag den 16. December. Aus Breda vom gestrigen Tage wird geschrieben: „Seit einigen Tagen wird hier wieder vom Vorrücken unserer Truppen gesprochen; zwar ist Grund vorhanden, dies für ein leeres Gerücht zu erklären, doch bemerkt man in der That, daß seit kurzem eine größere Bewegung unter unsern Truppen stattfindet."

Der Altonaische Merkur meldet in einem Schreiben aus Amsterdam vom 13. December: „Obgleich die gestrigen Mittheilungen an die Kammern im Haag, die einige, wenn gleich vielleicht keine vollständige, Auskunft über die Antwort des Königs an die vermittelnden Mächte geben dürften, mir noch nicht zu Gesicht gekommen sind, so glaube ich doch die Hauptpunkte dieser Antwort, weil sie aus sehr guter Quelle geschöpft sind, als authentlich angeben zu können. Der König verweigert die Annahme der 24 Artikel; jedoch erbietet er sich zur Anerkennung des Königs Leopold und zur Entwaffnung und Einstellung der Rüstungen, wenn man folgende Modifikationen will eintreten lassen: Daß die Gränzlinie dergestalt verändert werde, daß die Fahrt von Süd-Willems-Kanal gänzlich auf unserem Grund und Boden bleibe. — Daß dem Könige als Herzoge von Luxemburg Frist gelassen werde, über die Abtretung mit den Deutschen Bundesstaaten zu unterhandeln und sich ihrer Einwilligung zu versichern. — Daß der in den Artikeln Belgien auferlegte Theil der Schuld nicht in Renten, sondern in Kapital, so viel Renten gebend, bestimmt werde, daß also nicht für 2 Stücke 2½ pCt. Interessen tragende Obligationen 5pCtige gegeben werden dürfen. — Daß Holland nicht zugemuthet werde, den Belgischen Staat an dem Ueberschusse Theil nehmen zu lassen, den die Liquidation des Syndikats abwerfen könnte, wenn demselben nicht zugleich die Verbindlichkeit auferlegt würde, auch den etwanigen Schaden mitzutragen. — Was endlich die Schifffahrt auf den Flüssen und Kanälen betreffe, so wünsche der König darüber noch zu unterhandeln, erkläre sich aber bereit, den Belgiern in dieser Hinsicht größere Vortheile, als den übrigen Nationen, einzuräumen. — Der Schluß dieser Antwort soll würdig und kräftig lauten."

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 4. Dezbr. Man hat seit der Anwesenheit des Kaisers in Moskau eben keinen Grund, über Bedrückungen oder Verfolgungen zu klagen; man muß zur Steuer der Wahrheit bezeugen, daß die Russischen Behörden jetzt bei weitem mehr Mäßigung in der Verwaltung zeigen, als nach der Einnahme von Warschau das strenge militairische Verfahren des Feldmarschalls Paszkiewicz erwarten ließ. Es ist wohl der schonende, menschenfreundliche Geist des Kaisers, der hier einwirkt; auch mögen die Vorstellungen der befreundeten Mächte dazu beigetragen haben, uns eine glimpflichere Behandlung zu verschaffen. Ohne Mitwirkung Polnischer Beamten wird jetzt gegen Niemand mehr gerichtlich verfahren. Dadurch entsteht ein regelmäßiger Gang der Justiz, und ein größeres Vertrauen auf eine bessere Zukunft, das zur Beruhigung der Gemüther, zur Rückkehr des Friedens und der Wiederaufnahme der bürgerlichen Beschäftigungen so nothwendig war. Auch den durch die Kriegsereignisse von dem vaterländischen Boden verdrängten und später geächteten Polen sollen, wie man sagt, die Wirkungen der kaiserlichen Gnade zu Gute kommen. Ihre Theilnahme an, und ihr Betragen während der Revolution soll, sammt ihren darüber vorzubringenden Entschuldigungen, einem eigens aufzustellenden Komité zur Beurtheilung vorgelegt werden, welches zugleich ermächtigt wird, Anträge auf vollkommene Amnestie, Straflosigkeit und Zurückgabe der eingezogenen Güter nach gewissen Kategorien zu machen. Nach dem Gutachten dieser Komité's, das aus lauter Polen zusammengesetzt worden, und eine Art Jury bilden soll, will der Kaiser die Ausnahmsklauseln der ausgesprochenen Amnestie modifiziren, den einzelnen Verbannten ihr mit Beschlag belegtes Eigenthum zurückgeben, und ihnen die freie Rückkehr ins Vaterland gestatten. Eine Maaßregel der Milde, deren Ausführung so vielen tief gebeugten Familien Trost bringen und Ihm deren Herzen gewinnen würde.

Spanien.

Madrid den 30. November. Die Räuberbanden im Lande vermehren sich ungemein. Zwei der von Sevilla nach Madrid gehenden Diligencen sind

kürzlich von der sehr zahlreichen Bande des Räuber-Chefs Gozé Maria bestohlen worden. Ein in der Diligence befindlicher Bischof wurde auf eine den Spanischen Räuber ungemein charakterisirende pantomimische Weise gezwungen, den Räubern, nachdem sie ihm Alles, was er von Werth bei sich hatte, genommen, seinen Segen zu ertheilen. Während die eine Hälfte der Räuberbande nämlich den Segen empfing, hatte die andere ihre Büchsen auf ihn angelegt, welche sie sodann ihren Kameraden gaben, um sie abzulösen und um sich ebenfalls zum Empfange des Segens vor dem Bischof auf die Kniee werfen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 28. December. In der vorletzten Nacht ist der berüchtigte Dieb Brzozowski aus dem hiesigen Inquisitoriats-Gefängnisse entsprungen. Es ist dies bereits das fünfte Mal (!), daß dieser gefährliche Dieb sich aus dem erwähnten Gefängnisse befreite.

Auch hier haben wir bis vor wenigen Tagen außerordentlich milde Witterung gehabt, die, eben so wie an andern Orten, ungewöhnliche Erscheinungen hervorbrachte. So konnte man in einem Garten der Vorstadt Wilde einen Kirschbaum in voller Blüthe prangen und mehrere Blumen im Freien blühen sehen.

Die „Breslauer Zeitung" enthält folgende Bekanntmachung: Seit einigen Tagen ist durch Gottes gnädigen Beistand unsre Stadt von keinem neuen Cholera-Erkrankungsfalle heimgesucht. Dennoch wollen wir uns noch nicht einer vollkommenen Sicherheit überlassen, indem eine traurige Erfahrung in andern Städten gelehrt hat, daß diese Seuche, auch wenn sie einige Tage geschwiegen hatte, sich wieder zeigte, ja wohl sogar mit neuer Heftigkeit eintrat. Darum bitten wir unsere Mitbürger, die Freude, welche unsere Stadt über das schnelle und unerwartet glückliche Aufhören der Seuche und uns alle erfüllen muß, mit Mäßigkeit zu genießen. Noch immer werden Erkältungen gefährlich seyn, noch immer wird der unvorsichtige und unmäßige Genuß saurer oder fetter Speisen, der Fische, des Sauerkrauts, der Klöße, des Kuchens, der geistigen Getränke, sehr schädliche Folgen nach sich ziehen. Ein Versehen dieser Art kann den schlummernden Keim der Krankheit erwecken und einen neuen Ausbruch der Seuche herbeiführen. Möge Niemand sich selbst, seine Mitbürger in diese Erneuerung eines großen Unglückes stürzen, welchem entgangen zu seyn, wir uns kaum mit einigermaßen ruhiger Freude hingeben dürfen. Breslau den 22. Dezbr. 1831. Die Orts-Commission.

Die Dänischen Blätter sind angefüllt mit Nachrichten über Schiffe, welche, in Folge des Unwetters und der Stürme entweder Havarie erlitten haben, oder auch gestrandet und untergegangen sind. Nicht ohne Theilnahme liest man in der „Aalburger Zeitung die Rettung eines Schiffsjungen, dessen Vater, der Eigenthümer einer kleinen Jacht, mit 2 andern Männern, welche die ganze Bemannung ausmachten, in der finstern Nacht von den Wogen, nachdem dieselben das Schiff umgeschlagen, verschlungen wurde. Jener Knabe befand sich in einem kleinen Hinterraum und hatte glücklicherweise, als das Schiff umwarf, die Arme über eine halb offene Thür geschlagen, so daß er nun Brust und Kopf über dem einströmenden Wasser behalten konnte. Das Fahrzeug war zum Glück mit Holz geladen und trieb daher die Nacht und den ganzen folgenden Tag umher, bis es gegen Abend auf den Strand festlief. Die Strandbewohner erkannten das Schiff und glaubten mitunter ein vom Schiffe her tönendes Jammern zu vernehmen, doch ging dasselbe im Gebrause der See und des Sturmwindes unter; auch schien es unmöglich, daß sich noch ein lebendes Wesen an Bord des Schiffes befinden könne. Am andern Tage aber bemerkten die Berger den Hund des Knaben, der heulend zwischen dem Wracke und dem Strande hin und herlief und ängstlich ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen schien. Nun schlug man ein Loch ins Schiff und fand hier den einzigen Bewohner noch am Leben. 36 Stunden hatte dieser in Todesangst zugebracht, oft war ihm während dieser Zeit das Wasser über den Kopf gestiegen; dann hatte er sich die Hand vor Nase und Mund gehalten. Am meisten Mühe hat es ihm nach seiner Erzählung gekostet, sich ein Heer von Ratten und Mäusen vom Leibe zu halten, die, mit ihm in demselben Raume befindlich, sich dadurch zu retten suchten, daß sie sich fest an ihn anklammerten.

Ein schauderhaftes Ereigniß bildet jetzt das Tagesgespräch in München. Am 10. December wurde die 20jährige Tochter des Königl. Oberpostamts-Revisors Unterstein, angeblich an der Auszehrung gestorben, in die Todtenkapelle gebracht, und sollte am 12. December begraben werden. Die Königl. Polizei-Direktion aber, durch eine anonyme Anzeige aufmerksam gemacht, ließ das Begräbniß einstellen und die Leiche seziren. Hier zeigte nun der ganze Körper von außen die Spuren der gräßlichsten Vernachlässigung; er glich in seiner eingeschrumpften Knochengestalt einem 10jährigen Kinde. Die Wirthschafterin und der Vater der Verstorbenen wurden nun amtlich vernommen; die Erstere benahm sich sehr resolut, Letzterer aber zeigte sich äußerst kleinlaut, und mußte sich, bei der Rekognition des Leichnams, mehrmals den Angstschweiß von der Stirne wischen. Die Wirthschafterin, sammt der Magd und einem im Hause wohnenden Studenten, wurden bei der Haussuchung verhaftet; man fand, daß der Aufenthalt des unglücklichen Mädchens ein elendes, abgelegenes Kämmerlein ohne Ofen war, wo sie schon zwei Jahre in diesem hülflosen Zustande

zugebracht haben soll. Der Vater wurde nicht zu Hause getroffen; am andern Morgen fand man ihn in einer Kammer an einem Nagel erhängt. Er soll im bürgerlichen Leben und im Dienste ein braver Mann gewesen seyn, und man vermuthet daher, daß nur unglückliche Leidenschaft und schwache Nachgiebigkeit ihn zu dieser unnatürlichen Verläugnung des Vatergefühls verleitet haben. Schon vor zwei Jahren soll von Nachbaren über Mißhandlung des Mädchens Anzeige gemacht worden seyn; einmal soll man sie an den Füßen aufgehängt haben. Die Wirthschafterin sitzt in der Frohnveste. Wie es scheint, lebte sie in wilder Ehe mit dem Verstorbenen, dessen von ihm schon länger getrennte Gattin sich in Ingolstadt aufhalten soll.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. December: Staberl in Frankfurt und München; Posse mit Gesang in 2 Akten. Musik von mehreren Componisten und mit Einlagen neuer Tyroler National-Gesänge. (Staberl: Hr. Mayer rc.) — Vorher: Hans Luft; Lustspiel in 3 Akten von Lebrun.

Subhastations-Patent.

Die im Czarnikauer Kreise belegene, zur Fürst Nestor Sapiehaschen Konkurs-Masse gehörige Herrschaft Dratzig, zu welcher folgende Ortschaften und Etablissements gehören:

1) das Dorf Wreschin,
2) die Wreschiner Stampfmühle,
3) das Dorf Roško,
4) das Mathey'sche Vorwerk,
5) das Dorf Mensik,
6) das Dorf Mialle,
7) das Dorf Marianowo,
8) das Dorf Schneidemühlchen,
9) das Dorf Bronitz,
10) das Dorf Neusorge,
11) die Kolonie Grünthal,
12) das Forst-Etablissement Hammerwiese,
13) das Dorf Altsorge,
14) das Dorf Kaminchen,
15) das Dorf Neuteich,
16) das Etablissement Ulmshof,
17) das Dorf Dratzig,
18) das Etablissement Ostrow,
19) das Dorf Penskowo,
20) die Dratziger Mühle,
21) die Sawader Mühle, und
22) das Etablissement Nothwendig, bestehend aus dem Forsthause und dem Kruge,

und welche nach der gerichtlichen Taxe auf 149,150 Rthlr. 20 sgr. 7 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag des Curators öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 9ten Mai k. J.,
den 8ten August k. J.,

und der peremtorische Termin auf

den 7ten November k. J.,

Vormittags um 10 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Fischer allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin die Herrschaft dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich wird der seinem Aufenthaltsorte nach unbekannte Real-Gläubiger, Adalbert v. Lukomski, ebenfalls zu diesem Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Schneidemühl den 1. December 1831.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Gegen 1000 Bouteillen guter Ungar-Wein und eine bedeutende Parthie Liqueure werden am 5ten Januar künftigen Jahres im Hôtel de Saxe um 9 Uhr früh gegen baare Zahlung öffentlich lizitirt.

Posen den 20. December 1831.

Bekanntmachung.

Mehrere Fohlen und Hengste, schöner Zucht, wie auch einiges Jungvieh, werden am 10ten Januar künftigen Jahres in Galowo bei Samter gegen baare Zahlung um 9 Uhr früh öffentlich versteigert.

Galowo bei Samter den 20. December 1831.

Das Dominium.

Leinwand.

Eine bedeutende Quantität Preußischer Hausleinwand, worunter sich auch eine große Parthie Commiß-Leinwand befindet, habe ich zu civilen Preisen zum Verkauf in Commission erhalten.

C. B. Kastel,
Markt Nro. 88.

Da sich kein annehmbarer Käufer zu dem Hause No. 228. nahe am Schauspielhause gefunden hat, so ist die belle Etage von 6 Stuben, Kammer, Küche und Keller, so wie auch Pferdeställe und Wagen-Remisen zu vermiethen.

Das Haus No. 125. Breite-Strasse in Posen ist zu verkaufen.

Ein Laden zum Handel ist sub 120. Breite-Straße von Ostern fut. ab zu vermiethen.